

3. Jahrgang
Mai 2015
Ausgabe 2/2015

fliedner *plus*

90 Jahre Friedensheim

Fliedner Klinik Gevelsberg feiert
10-jähriges Bestehen

Tradition und Fortschritt Hand in Hand:
90 Jahre Friedensheim

Ein Schmuckstück für den Diakonensaal

Veranstaltungen Mai bis Juli



Theodor Fliedner Stiftung

Liebe Leserinnen und Leser,

„nichts ist unmöglich...“ – die meisten von Ihnen würden diesen Satz wohl, ohne lange nachdenken zu müssen, auf die gleiche Weise fortsetzen. Große Worte und ein Beispiel für offensichtlich erfolgreiche Werbung.

Nicht selten bedient sich die Werbesprache ja großer Worte und sie benutzt dabei gerne Anspielungen auf religiöse, besonders auch biblische Sätze.

In der Werbung kann man zwar nicht der „Krone der Schöpfung“, immerhin aber einer „Perle der Natur“ begegnen. Einem Paar, das sich füreinander entschieden hat, wird zugesprochen, dass Gott sie verbunden hat; eine Handymarke behauptet das von sich auch: „connecting people“. Die Reklame kennt zwar nicht den einzigen Halt im Leben und im Sterben, aber den notwendigen Halt für die Frisur bei allen Wettern.

Der Monatsspruch für Mai wird viele Menschen von heute an den eingangs zitierten Trailer eines japanischen Autoherstellers erinnern. Er stammt aber nicht aus der Werbepause vor der Tagesschau, sondern vom Apostel Paulus: Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt. (Philipper 4,13)

Das klingt kühn. Man könnte auch sagen: tollkühn für einen, der, wie damals Paulus, als er diesen Satz schreibt, gerade als Gefangener hinter Gittern sitzt.

Auf den ersten Blick erinnern diese Worte an die typischen Übertreibungen in Reklamebotschaften oder wirken doch zumindest wie ein Fall von ungesund übersteigertem Selbstvertrauen.

Vermuten könnte man auch, dass sich Paulus in seiner prekären Lage einer besonderen Form von Zweckoptimismus hingibt – im Rheinland auf die Formel gebracht: „et hätt noch emmer joot jejang“.

Bei genauerer Betrachtung aber, trifft das alles nicht zu. Denn in diesen stolzen Worten des Paulus kommt zugleich auch tiefe Demut zum Ausdruck. Und großes Vertrauen – also: Glaube. Denn das „alles vermag ich“ steht nicht allein. Es wird, das ist entscheidend, begründet: „durch ihn, der mir Kraft gibt.“ Das heißt: durch Jesus Christus.

Der Apostel behauptet nicht, dass er aus sich selbst heraus alles kann; er verkriecht sich aber auch nicht mit der Bemerkung „was kann ich schon ausrichten...“ Stattdessen verweist Paulus auf die Kraft, die

uns Christinnen und Christen durch Jesus Christus zuwächst.

Das hat nichts mit einem Zaubertrank zu tun, wie ihn angeblich meine gallischen Vorfahren gebraut haben. Hier geht es um eine geistliche Kraft, die Liebe Christi, die er uns zuteil werden lässt und die in uns neue Kräfte freisetzt. Wir erhalten diese Stärke und können uns so auch stark machen für andere.

Geschichten davon erzählen beispielhaft die Jubiläen, die wir auch in diesem Jahr in der Theodor Fliedner Stiftung feiern und über die diese Ausgabe berichtet.

Das Friedensheim in Haan kann in diesem Jahr auf sein 90-jähriges Bestehen zurückblicken. Heute wie vor 90 Jahren, und wie auch in Zukunft, machen sich hier Menschen für andere stark, die Unterstützung und Pflege brauchen. Gleichzeitig sind die umfassenden Bau- und Modernisierungsmaßnahmen im Friedensheim schon weit vorangekommen. Wie auch durch das Projekt „Waldemar“, das den Wald auf dem Campus besser nutzbar macht, wird die Wohn- und Lebensqualität im Friedensheim dadurch weiter verbessert.

Die Fliedner Klinik Gevelsberg hat ihr 10-jähriges Jubiläum gefeiert – 10 Jahre, in denen Menschen sich dort stark gemacht haben – und auch weiterhin einsetzen – für die seelische Gesundheit der Patientinnen und Patienten.

Schließlich können wir auch von einem besonderen Geschenk berichten. Die Diakoniegemeinschaft bei der Theodor Fliedner Stiftung hat anlässlich des 170-jährigen Jubiläums der Theodor Fliedner Stiftung ein Kunstwerk in Auftrag gegeben. Viele Mitglieder der Diakoniegemeinschaft haben einen verkleinerten Abdruck davon als Postkarte erworben, um das Bild mit zu finanzieren.

Wir haben uns darüber sehr gefreut und laden Sie ein, das Triptychon an seinem neuen Ort im Diakonsaal in Mülheim zu bewundern.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und dass Sie jeden Tag etwas von der Kraft spüren, die alles in uns vermag.

Herzliche Grüße,

Ihr



Fliedner Klinik Gevelsberg feiert 10-jähriges Bestehen

Tag der offenen Tür lockte zahlreiche Besucher

Mit einem Tag der offenen Tür feierte die Fliedner Klinik Gevelsberg im März ihren 10. Geburtstag. Zahlreiche Besucher folgten der Einladung in „ihr“ altes Gevelsberger Krankenhaus. Vorträge und Filme über ADHS, Borderline-Störungen, Depressive Störungen und Angststörungen standen auf dem Programm sowie Führungen durch die Klinikräume. Achtsamkeits- und Entspannungsübungen und Yoga-Kurse rundeten das Angebot ab.



Pfarrer Martin Bach, Vorstandsvorsitzender der Theodor Fliedner Stiftung, dankte dem Klinikteam für die gute Entwicklung und Arbeit. Auch der Gevelsberger Bürgermeister Claus Jacobi war voll des Lobes für die gute Einbindung der Klinik in die Stadt. Aus vielen Gesprächen wisse er, dass die Gevelsberger Bürger die Angebote und Hilfen der Klinik zu schätzen wissen.

In den letzten Jahren hat sich die Fliedner Klinik Gevelsberg zu einem wichtigen Baustein in der Versorgung von Menschen mit seelischen

Erkrankungen entwickelt. Neue Schwerpunkte sind nicht zuletzt mit den Spezialsprechstunden (Psychische Störungen im Seniorenalter, Borderline-Störung und ADHS bei Erwachsenen und der Chefarzt-Vortragsreihe) hinzugekommen.

Chefarzt der Klinik ist Dr. med. Marc-Andreas Edel. Dr. med. Marc-Andreas Edel ist Facharzt für Neurologie und Psychiatrie/Psychotherapie. Vor seinem Antritt als Leitender Arzt in Gevelsberg war er seit dem Jahr 2000 in der LWL Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychothe-

rapie und Präventivmedizin der Ruhr-Universität Bochum tätig. Seit 2003 war er dort für den Track für Persönlichkeitsstörungen und ADHS (einschließlich Tagesklinik und Spezial-Ambulanzen für Borderline-Störung und ADHS) zuständig.



Fliedner Klinik Gevelsberg

*Ambulanz und Tagesklinik für
Psychiatrie, Psychotherapie und
Psychosomatik*

Sudfeldstr. 1

58285 Gevelsberg

Telefon: (02332) 66 43 - 22

Telefax: (02332) 66 43 - 33

info@fliednerklinikgevelsberg.de

www.fliednerklinikgevelsberg.de

Tradition und Fortschritt Hand in Hand: 90 Jahre Friedensheim

Das Seniorenzentrum Friedensheim wurde am 1.11.1925 in Haan in der ehemaligen Kartuschbeutel- fabrik der Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabrik „Bergische Zünder“, gegründet. Kurz nach dem 1. Weltkrieg stand das Firmengelände leer und verfiel langsam. Die Zeit war geprägt von den Krisen und Armut der Nachkriegsjahre, vor allem betraf dieses die alten und arbeitsunfähigen Menschen.



Von der evangelischen Kirchengemeinde in Haan kam die Idee in den leerstehenden Gebäuden ein Altenheim zu gründen. Da die finanziellen Mittel fehlten, wurde Kontakt zur Duisburger Diakonenanstalt, der heutigen Theodor Fliedner Stiftung, aufgenommen. Diese erwarb die Fabrik mit dem 20 Morgen großen Naturpark in Mitten einer ruhigen Lage. Neben einem Altenheim wurde fast zeitgleich in den Verwaltungsräumen ein Wöchnerinnenheim aufgebaut. In der Zeit von 1926 bis 1940 wurden hier 1500 Kinder geboren. Auch der Name Friedensheim wurde

nicht zufällig gewählt: Was jahrelang zu Kriegszwecken genutzt wurde, sollte als bleibendes Friedenswerk aus tätiger christlicher Liebe und sozialer Gesinnung verstanden werden.

Das Interesse der Haaner Bevölkerung war von Beginn an sehr groß, so dass sich am 26.02.1926 im CVJM der Verein der Freunde des Friedensheims gründen konnte, mit der Zielsetzung durch ideelle und materielle Unterstützung verantwortlich an den Aufgaben des Heimes mitzuarbeiten. Am 20. Juni 1926 wurde das Friedensheim dann offiziell eingeweiht.

Immer mehr interessierte Menschen wünschten eine Aufnahme ins Friedensheim. Damit diese untergebracht werden konnten, entschied sich die Direktion der Duisburger Diakonenanstalten zu einem Erweiterungsbau. Im Oktober 1927 konnte das heutige Haus 6, parallel zur Dellerstraße, seinen Bestimmungen übergeben werden.

Weitere Um- und Neubauten nahmen ihren Lauf. So wurde in dem ehemaligen Labor der Pulverfabrik die Zentralküche eingerichtet und nebenan entstand ein großer Speisesaal.

In den 30er Jahren kooperierte der damalige Hausvater mit einigen Bauern und baute eine Landwirtschaft auf, wobei zusätzliche Ländereien angemietet werden mussten und Nutzvieh wie Kühe, Schweine und Hühner, gehalten wurden. Diese Selbstversorgung war eine willkommene Stütze bei der Beschaffung von Lebensmitteln, vor allem auch in den kommenden Kriegsjahren. Im Krieg wurde das Friedensheim teilweise zweckentfremdet. Es musste Soldaten aufnehmen und auf dem Hof entstand



eine Lazarett-Baracke. Das Kreuz auf den Häusern schützte das Heim vor großen militärischen Angriffen.

Nach dem 2. Weltkrieg baten immer mehr Menschen um Aufnahme. So wurde der Entschluss gefasst Haus 7 zu bauen, dieses wurde in viel Eigenarbeit geschaffen, am 20.11.1950 eingeweiht und konnte 50 Menschen beherbergen.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre konnten viele Renovierungen wie die Modernisierung der Küche und des Waschhauses, Bau einer Ölheizung und sonstige Verbesserungen realisiert werden. Neues Mobiliar wurde angeschafft, ein Minigolf-Platz errichtet, der Teich im Waldgelände und eine Gartenanlage auf den Weg zum Pflegeheim neugestaltet.

Eine weitere Besonderheit ist der Glockenturm von 1963. Der Turm aus Baustahl ist neun Meter hoch. Die Glocke ist im Jahre 1824 im Dillkreis gegossen worden und läutete in der alten evangelischen Kirche Haan bis sie keine Verwen-

dung mehr fand. Im Glockenturm fand die 264 kg schwere Glocke eine neue „Aufgabe“: Sie läutete an ihrem neuen Standort zum ersten Mal am 08.09.1963 und lädt bis heute die Bewohner und die Haaner Bürger zum Gottesdienst oder Messe in den „Blauen Saal“ ein.

1970 konnten 36 sozial geförderte Altenwohnungen eingeweiht werden.

Mit der Grundsteinlegung von Haus 1 im Jahr 1986 begann eine vierjährige Bauphase, in denen die bestehenden Häuser von Grund auf umgebaut und insgesamt vier neue Gebäude errichtet wurden. In 2400 Arbeitsstunden errichteten die Mitarbeiter des Technischen Hilfswerkes 1989 eine 56 Meter lange und 8 Meter hohe Holzbrücke über das Sandbachtal, um bei Fertigstellung die Häuser 2-4 mit den anderen Bereichen zu verbinden.

Im selben Jahr wurde auch wieder eine Heimzeitung „Die Brücke“ herausgegeben, die vierteljährlich erscheint. Auf dem Sommerfest am 02.09.1990 wurden dann alle vier



Wohnbereiche eingeweiht. Gab es früher auf der Pflegestation noch 3 und 4 Bettzimmer, so war die Anzahl der Bewohner von 210 gleich geblieben, diese konnten sich jetzt auf überwiegende Einzel- und wenige Zweibettzimmer freuen. Eine weitere Überlegung nach den Baumaßnahmen war, den Namen „Friedensheim“ zu verändern, auf dem Sommerfest konnten Stimmzettel ausgefüllt werden, ob der Name bleiben sollte oder in Bezeichnungen wie „Sonnenhof“ oder „Wohnanlage am Sandbach“ „umgetauft“ werden. Die Mehrheit der Haaner Bevölkerung entschied sich für den traditionellen Namen: Friedensheim.

Ein Umbau der Großküche auf die andere Seite des Gebäudes, des damaligen Speisesaals, ermöglichte den Bau einer großen Cafeteria, die das Café beinhaltet und zu vielen Veranstaltungen einlädt. Der nächste Schritt wurde im Jahre 1999 mit dem Spatenstich für die 24 Service-Wohnungen getan, die



im Jahr 2000 eingeweiht werden konnten.

Dem Friedensheim lag und liegt stets daran, den Bewohnerinnen und Bewohnern schöne Ruhe- und Kommunikationsplätze in dem weitläufigen Gelände anzubieten. Darüber hinaus ist es stets ein Anliegen die Bewohner am Gemeindeleben teilhaben zu lassen. Dabei wurden auch immer Haaner Gruppen einbezogen, ihren Beitrag

Aktuelle Baumaßnahmen

Das unter Denkmal stehende Verwaltungsgebäude wurde 2012 kernsaniert, die ehemalige Dienstwohnung der „Hauseltern“ konnte dem Bürokomplex zugeführt werden. Die nächsten Baumaßnahmen sind nach langer architektonischer und konzeptioneller Planung bereits im vollen Gange. Das Haus 1 wird ein Wohnhaus für demenziell erkrankte Bewohner, die Häuser Haus 2 bis 4 und Haus 5 bieten Plätze für Menschen mit unterschiedlichen Pflegestufen. Ein neuer Bereich – Pflege für junge Menschen – wird in Haus 6 entstehen. Haus 7 und 8 umfassen Mietwohnungen im Service-Wohnen.



zu leisten. Ob bei den vielen Veranstaltungen auf der Freilichtbühne, in der Altentagesstätte, im Blauen Saal oder in der Cafeteria. Nach wie vor ist die Einrichtung auf die Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter angewiesen. Zahlreiche Angebote sind erst durch die tatkräftige Unterstützung des Vereins möglich geworden. Vieles hat sich verändert, aber vieles ist doch geblieben. Tradition und Fortschritt werden auch weiterhin Hand in Hand im Friedensheim gehen.

Mechthild Marx

Projekt Waldemar

Das Seniorenzentrum Friedensheim plant gemeinsam mit dem Verein der Freunde des Friedensheims e.V. den zum Gelände gehörenden Wald als Begegnungsstätte für junge und alte Menschen, für Bewohner, Angehörige, Mitarbeiter und Haaner Bürger erlebbar zu machen. Dazu sind zahlreiche Arbeiten notwendig. Neben einer nachhaltigen Waldpflege, stehen insbesondere die Anlage eines Wegesystems und ausreichende Sicherheitsvorkehrungen im Vordergrund. Konkret sind folgende Maßnahmen am Waldgelände vorgesehen:

- Sichere Wegeführung
- Halt und Sicherheit durch Geländer

- Orientierung in den Abendstunden mittels Beleuchtung
- Erholung durch seniorengerechte Bänke
- Begegnung an Treffpunkten/Blickpunkte durch gestalterische Elemente
- Rückzug mit Hilfe von Sitznischen
- Sauberkeit und Sicherheit durch Mülleimer und Wachdienst

Der Wald soll ein Platz der Begegnung sein – für Bewohner und Gäste des Friedensheims. Das Projekt ist auf mehrere Jahre angelegt. Wir wollen Jahr für Jahr den Wald ein Stückchen mehr erlebbar machen.

Helfen Sie uns mit Ihrer Spende!

www.friedensheim.fliedner.de

Ein Schmuckstück für den Diakonensaal



Die enge Bindung der Theodor Fliedner Stiftung mit den Diakonen und Diakoninnen der Diakoniegemeinschaft der Theodor Fliedner Stiftung veranlasste diese, der Stiftung zum 170-jährigen Jubiläum ein Geschenk zu machen.

Ein Aquarellbild als Triptychon gestaltet, wurde von der Künstlerin Isa Jauch aus München entworfen und mit Tinte und Blattgold nuanciert.

In diesen drei Bildern sticht in fließenden Farben und Schriftformen das Diakonenkreuz, ein D in einem Kreuz verankert, Symbol von Diakonen und Diakoninnen hervor.

Den Psalm 100 „Dienet dem Herrn mit Freuden“ hat die Künstlerin in Kalligrafie, in ausdrucksstarken, sich

bewegenden Handschriften symbolhaft für das Unterwegssein von Diakonen und Diakoninnen in das Gemälde aufgenommen.

Auf dem rechten Flügel des Triptychons ist die Weggeschichte der Diakoniegemeinschaft angedeutet: „1844-2014 Diakoniegemeinschaft der Theodor Fliedner Stiftung e.V. ehemals Brüderschaft der Diakonenanstalt Duisburg“.

Das in einem schlichten Buchenholzrahmen eingefasste Kunstwerk hängt an einem würdigen Platz, im Diakonensaal in der Hauptverwaltung der Stiftung in Mülheim-Selbeck.

Dieser Ort war einst der zentrale Versammlungsraum von bis zu 50

Seminaristen, die in der heutigen Hauptverwaltung wohnten und hier zu Diakonen ausgebildet worden sind. Heute gehören der Diakoniegemeinschaft der Theodor Fliedner Stiftung 192 Diakone und Diakoninnen an, die bundesweit arbeiten oder im Ruhestand leben.

Vier von ihnen arbeiten noch in der Theodor Fliedner Stiftung. Ein Diakon der Gemeinschaft gehört satzungsgemäß dem Kuratorium der Theodor Fliedner Stiftung an. Der theologische Vorstand der Stiftung ist geborenes Mitglied im Vorstand der Diakoniegemeinschaft.

Diakon Achim May

Termine Mai – Juli 2015

Führen und Leiten – Teil 2 „Über die Kunst, Mitarbeitende zu motivieren“

**Zweitätiges Seminar am
5. und 6. Mai 2015, 9.00 bis 16.30 Uhr**
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)
Seminargebühr: 210 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Dr. phil. Angela Löser

Nähe und Distanz mit zu betreuenden Menschen in der Behindertenhilfe

8. Mai 2015, 9.00 bis 17.00 Uhr
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)
Seminargebühr: 95 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Ursula Hampe

Startklar! – Qualifizierung für Tagespflegeeinrichtungen und Mitarbeitende der Tagespflege

**Dreitätiges Seminar am
7. Mai, 24. Juni, 3. September 2015,
jeweils von 9.30 bis 16.30 Uhr**
(Stehcafé ab 9.00 Uhr)
Seminargebühr: 330 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Karin I. Vogt

„Therapeutische Spaziergänge“- Naturerlebnisse für Menschen mit Demenz

**13. Mai 2015,
jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr**
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)
Seminargebühr: 85 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Silvia Steinberg

Change Management (CM) – Veränderungsprozesse im Team leiten

19. Mai 2015, 9.30 bis 17.00 Uhr
(Stehcafé ab 9.00 Uhr)
Seminargebühr: 95 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Ursula Hampe

„Die Kostbarkeit des Moments“ – Mit Musik und Kreativität die Sinne von Menschen mit Demenz anregen

**Zweitätiges Seminar am
20. Mai und 23. Juni 2015,
9.00 bis 16.30 Uhr**
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)
Seminargebühr: 175 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Gitta Alandt

„Wenn zu viel Nähe entsteht...“ – Der richtige Umgang mit Nähe und Distanz in der Altenhilfe

27. Mai 2015, 9.30 bis 17.00 Uhr
(Stehcafé ab 9.00 Uhr)
Seminargebühr: 95 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Ursula Hampe

Die Qualitätsprüfungsrichtlinie (QPR) und ihr Auswirkung auf den Pflege- und Betreuungsbericht

**28. Mai 2015, 9.00 bis 16.30 Uhr
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)**
Seminargebühr: 105 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Dr. phil. Angela Löser

„Wenn verbale Deeskalation nicht mehr ausreicht greift...“ – Schutz-, Halte- und Lösetechniken

**Zweitätiges Seminar am
2. und 3. Juni 2015, 9.00 bis 16.00 Uhr**
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)
Seminargebühr: 190 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referent: Björn Hillebrand

„Muss das denn im Sterben auch noch sein?“ Umsetzung der Expertenstandards in der Palliativsituation

**18. Juni 2015,
jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr**
(Stehcafé ab 8.30 Uhr)
Seminargebühr: 105 Euro
Seminarort: Fliedner Akademie –
Tagungszentrum Duisburg
Zu den Wiesen 50
47269 Duisburg
Referentin: Dr. phil. Angela Löser

Psychiatrisch-psychotherapeutisches Kolloquium „Einführung in die Fallkonzeption der Schematherapie“

**24. Juni 2015,
15.00 bis 17.00 Uhr**
Seminarort: Fliedner Klinik Düsseldorf
Seminarraum
Martin-Luther-Platz 26
40212 Düsseldorf
Referentin: Dipl.-Psych. Gisela Henn-Mertens

Impressum:

Theodor Fliedner Stiftung

Fliednerstraße 2

45481 Mülheim an der Ruhr

Telefon: (0208) 48 43-0, Fax: (0208) 48 43-105

E-Mail: info@fliedner.de

Redaktion: Claudia Kruszka, Gabriele Walter

Fotos: Theodor Fliedner Stiftung